

RICK WARREN

Gottes Traum FÜR DICH

Die **6 Phasen** deiner
persönlichen Entwicklung

...und was sie mit
deinen Lebensträumen
zu tun haben

Aus dem Englischen von Renate Hübsch


GerthMedien

Inhalt

Kapitel 1	Was der Glaube mit Träumen zu tun hat	7
Kapitel 2	Gottes Traum für dein Leben entdecken	24
Kapitel 3	Aktiv werden	41
Kapitel 4	Durststrecken überstehen	56
Kapitel 5	Schwierigkeiten bewältigen	70
Kapitel 6	Umgang mit Sackgassen	86
Kapitel 7	Rettung ist unterwegs	97
	Noch ein paar Gedanken zum Schluss	109
	Diskussions- und Reflexionsfragen	111
	Anmerkungen	121

Kapitel 1

Was der Glaube mit Träumen zu tun hat

„Ich weiß genau, welche Pläne ich für euch gefasst habe“,
spricht der Herr. „Mein Plan ist, euch Heil zu geben und
kein Leid. Ich gebe euch Zukunft und Hoffnung.“

Jeremia 29,11

Wir wurden geschaffen, um zu träumen.

Zu träumen spielt bei der Weiterentwicklung unseres Glaubens eine wesentliche Rolle. Es hilft uns, zu den Menschen zu werden, die Gott in uns sah, als er uns schuf. Zwischen unseren Träumen und unserem Glauben, zwischen unserer Vorstellungskraft und unserem geistlichen Wachstum besteht eine wichtige Verbindung: Ohne einen Traum tritt man leicht auf der Stelle. Aber mit Träumen, die von Gott inspiriert sind, haben wir fast unbegrenzte Möglichkeiten.

Noch bevor wir unseren ersten Atemzug getan haben, hatte Gott bereits die Gabe der Vorstellungskraft in uns hineingelegt. In jeder Zelle unseres Körpers hat Gott Kreativität verankert. In der Bibel können wir nachlesen, dass wir nach Gottes Ebenbild geschaffen wurden.¹ Zu dieser

Ebenbildlichkeit gehört auch die Fähigkeit, zu träumen und etwas aus dem Nichts zu erschaffen.

.....
**Ein großer Traum ist
ein persönliches
Glaubensbekenntnis.**
.....

Die Fähigkeit, von etwas zu träumen, das man noch nicht erlebt hat, ist eine gottgegebene Begabung, die uns Menschen vom Rest von Gottes Schöpfung abhebt. Fische können sich nicht vorstellen, zu fliegen oder auch nur außerhalb des Wassers zu leben. Vögel können sich nicht vorstellen, unter Wasser zu leben. Aber die Menschen träumen seit Jahrhunderten von beidem und von noch so viel mehr.

Träumen ist ein wichtiger Teil dessen, was uns zu Menschen macht. Menschen sind in der Lage, große Träume zu träumen. Oft träumen sie schon Jahre, bevor diese Dinge Wirklichkeit werden, davon, etwas zu erschaffen. Alles, was die Menschheit in ihrer Geschichte erreicht hat, begann mit einem Traum. Napoleon sagte einmal treffend: „Vorstellungskraft regiert die Welt!“

Unsere Träume prägen in hohem Maß unsere Identität, unser persönliches Wohlbefinden, unsere Errungenschaften und das Maß unserer Zufriedenheit. Aber nicht nur in dieser Hinsicht profitieren wir von Träumen, die von Gott inspiriert sind. Träumen hat noch eine weitaus wichtigere Bedeutung. Träumen hat auch Auswirkungen *für die Ewigkeit*. Träume sind nicht selten der erste Schritt, den Gott benutzt,

um unser Leben zum Besseren zu verändern. Alles beginnt mit einem Traum.

Gott träumt auch. Sehen wir uns nur einmal um! Alles, was in diesem Universum existiert, hat Gott sich ausgedacht. Schon im ersten Satz des ersten Verses des ersten Kapitels der Bibel stößt man auf Gottes Kreativität. In 1. Mose 1,1 heißt es: *„Im Anfang schuf Gott ...“*² Alles, was existiert, hat Gott erdacht und durch etwas, das er sagte, ins Dasein gerufen. Alles begann in seinen Gedanken. Im Johannesevangelium lesen wir: *„Durch ihn wurde alles geschaffen, was ist. Es gibt nichts, was er, das Wort, nicht geschaffen hat. Das Leben selbst war in ihm, und dieses Leben schenkt allen Menschen Licht.“*³

Wir müssen nur die Natur betrachten und können schon viel über Gott lernen. Wir können sehen, dass Gott mächtig ist. Wir können sehen, dass Gott Schönheit liebt. Wir können sehen, dass Gott sich um die Details kümmert. Wir können sehen, dass Gott gut plant und durchorganisiert ist. Er hat die unterschiedlichsten Elemente und Systeme geschaffen, die miteinander in Beziehung stehen – in den Galaxien, in unserer Umwelt, in unserem Körper und auf andere Weise. Die Wissenschaft entdeckt immer wieder neue Zusammenhänge zwischen Systemen, die uns vorher nicht bekannt waren.

Vor allem aber sehen wir in der Natur Gottes *Kreativität*. Unser Schöpfer ist unglaublich kreativ. Denke nur an all die Pflanzen und Tiere, die unseren Planeten bevölkern! Er hat sich Millionen von unterschiedlichen Lebewesen ausgedacht – und dann hat er dich erschaffen. Er hat auch dir die Fähigkeit gegeben, etwas zu erschaffen, indem er dir die Fähigkeit gab, zu träumen, dir etwas vorzustellen und zu planen.

Von Kindheit an sind wir kreative Träumer. Wir lernen, indem wir uns etwas ausdenken. Oftmals träumen wir davon, Dinge zu tun, lange bevor wir sie dann tatsächlich tun. Ja, Kinder sind instinktiv kreative Träumer, die sich alles Mögliche vorstellen, von dem Erwachsene wissen, dass es „unmöglich“ ist. Und was passiert mit dieser fröhlichen Kreativität und Träumerei? Sie wird unterdrückt, erstickt, ausgetrocknet, zugeschüttet und im Laufe der Zeit von anderen zerstört. Das ist tragisch, aber wahr. Je älter wir werden, desto weniger lassen wir normalerweise unserer Fantasie freien Lauf oder werden kreativ.

Was das mit deiner geistlichen Entwicklung zu tun hat? Alles! Genau darum geht es in diesem Buch. Wie ich schon sagte: Den meisten Menschen ist nicht bewusst, wie eng Träumen und Glauben zusammenhängen. Aber die großen Glaubenshelden waren nicht selten auch große Träumer. Sie hörten nach dem Ende ihrer Kindheit einfach nicht auf zu träumen. Die Bibel enthält unzählige Beispiele dafür, dass erwachsene Menschen träumen: Abraham, Josef, Mose, Rut, Ester und viele andere. Anstatt sich damit zufriedenzugeben, dass die Welt so ist, wie sie eben ist, malen sich Menschen mit einem starken Glauben die Möglichkeiten aus, die sich eröffnen könnten, wenn sie Gott nur ein bisschen mehr vertrauen würden.

Großer Glaube inspiriert große Träume.

Große Träume erfordern großen Glauben.

Ein großer Traum ist ein persönliches Glaubensbekenntnis. Das gilt in vielerlei Hinsicht. Den eigenen Traum öffentlich zu verkünden, erfordert Glauben, denn wahrscheinlich werden andere diesen Traum ablehnen, kritisieren oder

infrage stellen. Sich mutig eine bessere Zukunft für sich selbst, für die eigene Familie oder für andere vorzustellen oder davon zu träumen, ist ein Akt des Glaubens. Man sagt damit: „Ich glaube, dass sich die Dinge ändern und anders sein *können*, und ich glaube, dass Gott mich dazu befähigen wird, diese Veränderung auch herbeizuführen!“ Gott freut sich immer darüber, wenn wir ihm vertrauen. „*Es ist aber unmöglich, dass Gott an jemand Gefallen hat, der ihm nicht vertraut. Wer zu Gott kommen will, muss ja fest damit rechnen, dass es ihn gibt und dass er die Menschen belohnt, die ihn suchen*“ heißt es im Hebräerbrief.⁴

Und ich glaube, Gott freut sich, dass gerade du gerade dies gerade jetzt liest. Du bist Gott wichtig und er hat gute Absichten für dein Leben. Dies kann der Beginn von etwas Wunderbarem sein.

.....
**Während du an der Verwirklichung
deines Traums arbeitest, wird Gott
an deinem Charakter arbeiten.**
.....

In diesem kurzen Buch werde ich die sechs Phasen des Prozesses erläutern, den Gott meines Erachtens benutzt, um unseren Glauben zu vertiefen und unseren Charakter zu formen – ein Prozess, der sich im Leben der Menschen, von denen wir in der Bibel lesen, immer wieder erkennen lässt. Und was noch wichtiger ist: Dieser Prozess des geistlichen Wachstums wird sich auch in *deinem Leben* wiederholen, denn dadurch führt Gott dich zu geistlicher und emotionaler Reife.

Die sechs Phasen des Glaubens

Es gibt eine Frage, die mir als Seelsorger am häufigsten gestellt wird: „Warum passiert mir das? Ich verstehe das nicht. Ich dachte, ich verfolge Gottes Traum, aber jetzt würde ich am liebsten aufgeben.“ Kommt dir das bekannt vor? Wenn ja, hilft es dir vielleicht, dich mit den sechs Phasen des Glaubens zu beschäftigen. Sonst entwickelst du unter Umständen einen leisen Groll oder sogar Depressionen. Du bist unter Umständen anfälliger für Sorgen und Zukunftsängste. Vor allem aber wirst du schwerer in der Lage sein, an dem mitzuwirken, was Gott in deinem Leben tun will. Doch wenn du die sechs Phasen verstehst, die Gott uns oft auf dem Weg des Glaubens durchlaufen lässt – und das nicht nur einmal, sondern immer wieder –, kannst du sagen: „Oh, ich verstehe, ich bin gerade in Phase vier“ oder in Phase sechs oder in Phase zwei. Du wirst nachvollziehen können, was wahrscheinlich gerade vor sich geht, und du wirst nicht so schnell entmutigt sein, wenn es schwierig wird.

Deshalb möchte ich nun die sechs Phasen des Glaubens kurz vorstellen und erklären, welche Rolle sie spielen, wenn du dich entscheidest, Gottes Traum für dein Leben zu verfolgen. In den folgenden Kapiteln werden wir dann jede Phase vertiefen.

Phase 1: Traum

Wie vertieft Gott unseren Glauben? Ich denke, es beginnt immer mit einem Traum. Es passiert selten etwas, bevor man anfängt zu träumen. Man braucht eine Idee, eine Vision, ein

klares Bild oder ein Ziel. Wenn Gott in unserem Leben wirken will, schenkt er uns einen Traum – er zeigt uns, was wir tun sollen und welchen positiven Einfluss wir auf diese Welt haben könnten.

Im nächsten Kapitel werde ich darstellen, wie man herausfindet, wie dieser Traum Gottes für unser Leben aussieht.

Phase 2: Entscheidung

Du musst bewusst die Entscheidung treffen, den Traum zu verfolgen! Es wird nichts aus deinem Traum, wenn du nicht aufwachst und ihn in die Tat umsetzt. Auf zehn Träumer kommt nur einer, der diese Entscheidung auch wirklich trifft. Und unser Glaube wird auch nur dann wachsen, wenn wir die Entscheidung fällen, das Risiko einzugehen.

In Kapitel 3 werde ich sechs biblische Grundsätze dafür erläutern, wie man kluge Entscheidungen trifft.

Phase 3: Verzögerungen

Wenn wir unseren Traum verfolgen, werden wir uns irgendwann in einem „Wartezimmer“ wiederfinden. Warum lässt Gott uns warten? Weil Gott *unsere Persönlichkeit* formen will, bevor er unser Projekt Wirklichkeit werden lässt. Der Zweck der Wartezeit besteht darin, dass wir lernen, Gott zu vertrauen und Geduld zu haben, wenn sein Zeitplan anders aussieht als unserer. Wie wir mit den göttlichen Wartezimmern des Lebens umgehen, ist ein klarer Indikator dafür, wie stark unser Glaube ist.

In Kapitel 4 werde ich zeigen, wie wir bei der Stange bleiben können, wenn die Realisierung unseres Traumes auf sich warten lässt.

Phase 4: Schwierigkeiten

Wir werden nicht nur Phasen erleben, in denen wir warten müssen, wir werden während dieser Zeit des Wartens vermutlich auch mit Problemen oder Herausforderungen konfrontiert werden. Selbst wenn unser Traum mit Gottes Traum für uns im Einklang ist, wird das Ganze wahrscheinlich nicht ohne Probleme ablaufen, denn Gott formt unseren Glauben und unseren Charakter.

In Kapitel 5 werde ich einige Tipps für den Umgang mit Schwierigkeiten vorstellen. Die Schwierigkeiten werden vielleicht so groß, dass wir an unsere Grenzen stoßen. Wir haben alles versucht, haben alle Möglichkeiten ausgeschöpft ... und nun haben wir die fünfte Phase des Glaubens erreicht.

Phase 5: Sackgassen

In der Sackgassenphase verschlechtert sich die Situation von „schwierig“ zu „unmöglich“. Wenn du dich in dieser Phase befindest – herzlichen Glückwunsch! Du befindest dich da in guter Gesellschaft. Selbst der Apostel Paulus erlebte derartige „Sackgassen“. In seinem 2. Brief an die Korinther schrieb er: *„Wir wollen unbedingt, dass ihr das wisst, Schwestern und Brüder, in welche Bedrängnisse wir in der Provinz Asia geraten sind. Es ist wirklich so: Wir sind in so große Schwierigkeiten geraten, dass es nicht mehr auszuhalten war. Es war mehr, als wir ertragen konnten, sodass wir schließlich am Leben selbst verzweifeln. Wir hatten dabei schon längst alle Hoffnung aufgegeben, dass wir noch einmal dem Tod entrinnen könnten. Das hatte zur Folge, dass wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst setzten, sondern auf Gott, der in der Lage ist, die Toten wieder zum Leben zu erwecken.“*¹⁴ Ja, Gott kann Menschen nicht nur körperlich

auferwecken, er kann Menschen auch seelisch von den Toten auferstehen lassen. Er kann eine tote Ehe wiedererwecken. Er kann eine tote Karriere wiederauferstehen lassen. Er kann neues Leben einhauchen, wo alle Hoffnung gestorben ist.

In Kapitel 6 werde ich beschreiben, wie wir auch in Sackgassen am Glauben festhalten können.

Phase 6: Rettung

Am Ende befreit Gott aus der Sackgasse. Er vollbringt ein Wunder. Er zeigt eine Lösung auf. Gott liebt es, Kreuzigungen in Auferstehungen, Hoffnungslosigkeit in Erfolge und Sackgassen in Auswege zu verwandeln. Und warum? Weil er den Ruhm erntet.

In Kapitel 7 werde ich darlegen, wie der Schlüssel zur Rettung aussieht.

In welcher Phase befindest du dich?

Hat Gott dir einen Traum geschenkt? Um diese Frage geht es in Phase 1. Wenn du keinen Traum hast – lebst du dann eigentlich wirklich oder existierst du nur?

Vielleicht befindest du dich ja in Phase 2. Gott hat dir einen Traum geschenkt, aber du hast noch nicht die Entscheidung getroffen, ihn zu verfolgen. Du zögerst, bist unschlüssig. Du meinst, dass du auf grünes Licht von Gott wartest, dabei wartet Gott auf dich. In der Entscheidungsphase lautet Gottes Botschaft: „Trau dich!“ Der Himmel feuert dich an!

Vielleicht befindest du dich aber auch gerade in Phase 3. Du hast einen Traum und die Entscheidung getroffen, ihn

zu verfolgen, aber jetzt verzögert sich das Ganze. Du fragst Gott: „Warum hast du mein Gebet noch nicht erhört?“ Wenn du dich jetzt in Phase 3 befindest, mach dir bewusst: Du sitzt gerade in Gottes Wartezimmer. Schlag jetzt keinen Umweg ein, aber eile Gott auch nicht voraus. Warte, bis er die richtige Tür öffnet.

Vielleicht befindest du dich in Phase 4 – du wirst gerade auf die Probe gestellt. Mit welchen Schwierigkeiten bist du konfrontiert, während du auf die Erfüllung des Traums wartest? Gott hat auch hier eine Botschaft für dich: „Ich weiß genau, was du durchmachst. Ich sehe es. Ich habe dich im Blick. Glaub nicht, dass ich dich vergessen habe, denn das ist nicht der Fall.“

Oder vielleicht bist du in Phase 5 und denkst: *Ich bin an meine Grenzen gestoßen. Ich stecke in einer Sackgasse fest. Am liebsten würde ich aufgeben.* Nun, du bist genau da, wo Gott dich haben will. Er hat eine Botschaft für dich: „Halte durch! Glaube weiter! Gib nicht auf!“ Du stehst an der Schwelle zu Phase 6: Rettung.

Rechnest du damit, dass Gott dir helfen wird? Auf Gott ist Verlass. Was er zu tun verspricht, wird er auch tun. Wo Gott führt, sorgt er auch für uns. Aber das geschieht nicht auf Knopfdruck. Du wirst wahrscheinlich die Phasen des Träumens, der Entscheidung, der Verzögerungen, der Schwierigkeiten und der Sackgassen durchlaufen ... und dann kommt die Rettung.

.....
**Wo Gott führt,
sorgt er auch für uns.**
.....

Schauen wir uns den Vers aus dem Epheserbrief noch einmal an: *„Gott kann alles tun, wisst ihr – viel mehr, als ihr euch jemals vorstellen oder erahnen oder in euren kühnsten Träumen erbitten könntet!“*¹⁵

Es ist, als wollte Gott zu dir sagen: „Denk an den größten Traum, den du für dein Leben hast – ich kann ihn noch über-treffen.“ Der Traum, den *Gott* für dein Leben hat, ist größer und besser als jeder Ehrgeiz, jedes Ziel oder jeder Wunsch, den du dir selbst ausdenken könntest.

Bist du bereit, das zu tun, wozu Gott dich geschaffen hat?
Gottes Traum wartet auf dich!